



Erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertagen. Anzeigen-Preise: 8 Pfg. pro Zeile für die erste Woche, 6 Pfg. für die zweite Woche, 4 Pfg. für die dritte Woche. Nachdrucke gemäß Preisliste, Nachdrucke 10 Pfg. pro Zeile. Für Aufnahme in den Leserkreis wird keine Gebühr erhoben. Bei Anzeigen und Abonnements wird jeder Nachdruck bezahlt. Der Zeitungspreis ist 11 Pfg. pro Nummer. Erfüllungsort: Stolp in Pommern.

Wahrheit und Recht

Bezugspreis monatlich 1,60 RM., in Stolp-Stadt 1,50 RM., einschließlich Zustellung, bei der Post 1,60 RM., ausschließlich Postgebühr. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Druck und Verlag: der Demjanjowski Buchdruckerei, Stolp, Fernruf 2404 u. 2405. Postfachnummer: Demjanjowski Buchdruckerei, Stettin Nr. 4847. Druckort: Stolp.

Eine Ehrenschild

Stolp, den 11. Mai.

Wiederum mußte auch der letzte deutsche Volksgenosse darüber im Bilde sein, was unser Vaterland und was jedem einzelnen von uns blühen würde, falls unsere Feinde siegen würden. Mühte eigentlich jeder, das Ziel kennen, das Juden, Bolschewisten, Autokraten und Kremlmänner gemeinsam haben. In diesem einen Programmpunkt weisen die verschiedenen Auffassungen nämlich nur ganz geringfügige Differenzen auf. Alle wollen die politische Vertiefung, die völlige militärische Entmachtung, die wirtschaftliche Erdrückung und die geistige Sterilisation. Einerseits, ob die geistigen Urheber dieses Wahnsinns Roosevelt, Churchill oder Stalin heißen, oder ob es sich um Krimmerlinge, um Willen- und staatenlose Missetäter handelt, die von Englands und Amerikas Gnaden leben.

Wie es einem Lande ergeht, das unter der Fuchtel des jüdischen Weltbolschewismus steht, das haben wir nach der Novemberrevolution 1918 teilweise an eigenen Leiden erfahren, das haben wir in Spanien gesehen und das lehrt uns nicht zuletzt die Sowjetunion selbst. Wie es in diesem angeblichen paradiesischen Lande in Wirklichkeit aussieht, das hat das Millionenheer unserer im Osten kämpfenden Soldaten mit eigenen Augen gesehen. Welches Schicksal Staaten beschieden ist, die das Unglück haben, von den Sowjets einkassiert zu sein, dafür sind Litauen, Lettland, Estland und Finnland predigende Zeugen. Das beweisen nicht zuletzt in jüngster Zeit mit einer Unschaulichkeit, die weiß Gott an Abscheulichkeit nichts mehr zu wünschen übrig läßt, die Massengräber jüdisch-sowjetischer Offiziere im Walde von Rauten.

Damit Derartiges dem deutschen Volk und darüber hinaus allen Völkern Europas erpicht bleibt, dafür kämpfen, bluten und verbluten unsere tapferen Soldaten. Dafür führen sie einen heroischen Kampf, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat. Dafür leisten sie den wild anstrengenden Horden aus den Steppen des bolschewistischen Reiches erbitterten Widerstand. Gerade auch im verflochtenen Winter wurde das Letzte und Höchste von unseren Waffenträgern der Nation gefordert. Der Geldentwurf der 6. Armee um und in Stalingrad ist für alle Zeiten in das Buch der Weltgeschichte mit ehernen und weithin leuchtenden Buchstaben eingetragen. Und nicht viel anders ist auch der Kampf, der gegenwärtig auf dem afrikanischen Vorfeld in Tunis ausgetragen wird. Auch dort stehen unsere Truppen und ihre italienischen Kameraden in einem ungleichen und erbitterten Ringen gegen eine erdrückende Übermacht, gegen die sie sich nach den gegebenen Verhältnissen auf die Dauer nicht durchsetzen vermögen. Und doch kämpfen sie unüberdrossen und opferbereit bis zur letzten Patrone. Aus Liebe zum Führer, zu Volk und Vaterland, zu ihren Frauen und Kindern.

Mitten in diesem gigantischen Ringen und in ernster Stunde richtet der Führer seinen vierten Kriegsauftrag für das Rote Kreuz an das deutsche Volk. In wenigen Sätzen schildert er die Größe des Kampfes, die gigantischen Leistungen und die Gesamtheit der Opfer unserer Soldaten, umreißt er nicht zuletzt den tiefsten Sinn der uns ausgleichenden weltanschaulichen Auseinandersetzung, die mit keinem hinterden Vorbehalt, sondern nur durch eine klare Entscheidung beendet werden kann. Der Führer verweist auf die Ehrenschild der Heimat gegenüber ihren Soldaten, auf ihre besondere Verpflichtung gegenüber den Verwundeten. Sie werden in vorbildlicher Weise vom Rote Kreuz betreut. Dilem Kriegshilfswerk die notwendigen Geldmittel zur Verfügung zu stellen, ist tatsächlich eine Ehrenschild der ganzen Nation, eine Ehrenschild, die um so leichter abgetragen werden kann, als sie nichts Unmögliches von uns fordert.

Es wird von jedem Volksgenossen nichts anderes erwartet, als daß er einen seinen Verhältnissen entsprechenden Beitrag leistet, daß er auf Unwesentliches, also auf ein Vergnügen verzichtet, daß er Dinge, auf die der Soldat an der Front ohne weiteres verzichten muß. Wie klein ist das alles gegenüber dem Opfergeist und der Einfachheitsliebe unserer Väter, Brüder und Söhne! Sie sind stündlich bereit, ihr Leben für Deutschland zu lassen. Niemand spreche daher von einem geldlichen Opfer. Opfer bringt nur die kämpfende Front und die von den britischen und amerikanischen Mordbrennern heimgesuchten Städte und Dörfer.

Wer von den Schrecknissen des Krieges nicht unmittelbar betroffen wird, hat eine doppelte Verpflichtung. Aus dem Rechenschaftsbericht, den Oberbefehlshaber Hilgenfeldt über die Leistungen des Roten Kreuzes abgelegt hat, ergibt sich mit aller Deutlichkeit das segensreiche Wirken dieser Einrichtung. Ihr auch in diesem Jahr die Mithilfe zu verschaffen, die Leistungen für unsere Soldaten noch zu steigern und umfasser zu gestalten, ist die Aufgabe der Heimat, zu deren Schutz unsere Soldaten an den Fronten stehen. Wir sind überzeugt, daß auch dieser vierte Auftrag des Führers von allen Deutschen nicht nur gehört, sondern auch voll beherzigt wird. Die Spenden werden auch in diesem Sommer wieder, und zwar noch reichlicher als im vergangenen, fließen. Die kämpfende Heimat wird sich der kämpfenden Front würdig erweisen, wird durch die Tat ihre unzertrennliche Verbundenheit mit der Front und ihre unerschütterliche Kampfbereitschaft und Siegeswillen bekunden.

Adalbert Walter.

Erneut heftige Durchbruchversuche am Kuban-Brückenkopf zurückgewiesen

41 sowjetische Flugzeuge abgeschossen — Südlich Bizerta kämpften unsere Truppen bis zur letzten Patrone — Weiterhin erbitterte Abwehrkämpfe südwestlich Tunis und im Südabschnitt 20 britisch-nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Mai. (DNB.) Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf übertrugen auch gestern mit starken Kräften unter heftiger Artillerieunterstützung sowie mit starker Panzer- und Fliegerunterstützung unternehmene Durchbruchversuche der Sowjets unter schweren Verlusten.

An der übrigen Ostfront nur vereinzelte Kampfhandlungen von örtlicher Bedeutung. Kampfergebnisse der Luftwaffe arifen lauiend in die Abwehrkämpfe des Heeres am Kuban-Brückenkopf ein und vernichteten in den Gewässern von Tenuit eine große Anzahl von Landungsschiffen des Feindes. An anderen Frontabschnitten richteten sich schwere Luftangriffe gegen die Nachschublinien, Eisenbahnen und Eisenbahntransporte. In den Gewässern des hohen Nordens verlor ein deutsches Kampfflugzeug ein feindliches Handelschiff mittlerer Größe. In Luftkämpfen und durch Abwehrkämpfe

Unser Dank gehört der Front

Aufruf des Führers zum 4. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

DNB. Berlin, 10. Mai 1943.

Zum vierten Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz erließ der Führer den nachstehenden Aufruf an das deutsche Volk:

Deutsches Volk!

Abermals ist ein Winter vergangen, der unseren Soldaten schwerste Kämpfe und härteste Belastungen auferlegte. Und wieder ist es das Verdienst dieser Männer im Osten, daß eine Krise erfolgreich überwunden wurde, an der jede andere Wehrmacht der Welt zerbrochen wäre. Wie groß die Anforderungen körperlicher und seelischer Art an sie gewesen sind, kann die Heimat nicht ermessen. So ist es allein ihrem Heroismus zu verdanken, wenn am Ende der Ansturm des Feindes nicht nur aufgehalten, sondern in härtesten Gegenangriffen zurückgeworfen werden konnte.

Auch von der deutschen Heimat wird im Arbeitseinsatz und an Opferbereitschaft Schweres gefordert. Allein alle ihre Opfer verblissen dennoch gegenüber den Entbehrungen und Leiden, die unsere Soldaten nun zum zweiten Male im Osten zu ertragen hatten.

Solche Leistungen sind aber nur denkbar durch die Liebe zum eigenen Volk, das gerettet und zum eigenen Land, das vor den Schrecken des Krieges bewahrt werden soll. Denn: Es ist das deutsche Volk, es sind seine Frauen und Kinder, für die unsere Männer immer wieder an allen Fronten des gewaltigen Ringens ihr Leben einsetzen.

Alein auch die deutsche Heimat ist tapfer geworden. Auch in ihre Städte, Märkte und Dörfer wird der Krieg getragen. Dennoch sind all ihre Entbehrungen und Opfer nicht zu vergleichen mit den übermenschlichen Härten, unter denen unsere Soldaten an den verschiedenen Fronten, besonders aber im Osten zu kämpfen haben. Es ist daher als Ehrenschild die Pflicht der Heimat, ihnen zu zeigen, daß sie bei all dem Schweren, was sie selbst erduldet, in keiner Sekunde ihre Soldaten an der Front vergißt, daß sie vor allem nichts unterlassen wird, was geeignet ist, die Wunden ihrer Kämpfer zu heilen, um durch die Betätigung eines gemeinsamen Opfergeistes die nationalsozialistische deutsche Volksgemeinschaft auch praktisch zu erhärten.

Ich rufe daher das deutsche Volk zum vierten Male auf, im Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz seinen gemeinsamen Bund der Opferbereitschaft zu erneuern und damit an unsere Soldaten jenen Dank abzustatten, den sie in so überreichlichem Maße verdienen.

So wie aber der Deutsche als Soldat in diesem Winter noch über sich hinausgewachsen ist, so erwarte ich, daß sich auch die Heimat im neuen Kriegshilfswerk des Roten Kreuzes selbst übertreffen wird.

Führerhauptquartier, den 10. Mai 1943.

(gez.) Adolf Hitler.

Spendenaufkommen und Leistungen im vergangenen Jahr

Oberbefehlshaber Hilgenfeldt gab den Rechenschaftsbericht für 1942

Zu Beginn des Kriegshilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz 1943 gab Oberbefehlshaber Hilgenfeldt vor den Vertretern der deutschen Presse in Berlin einen umfassenden Rechenschaftsbericht über die Spendenaufkommen und die Leistungen dieses segensreichen Hilfswerks im vergangenen Jahr.

Die Sammlungen und Spenden für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes erbrachten im Jahre 1942 den stattlichen Betrag von insgesamt 357 412 945,84 RM., ein bezeichnender Beweis für die Opferwilligkeit und das Vertrauen des deutschen Volkes.

Für den Geist, aus dem heraus das deutsche Volk seine Gaben darbrachte, spricht nicht zuletzt die Tatsache, daß gerade nach Abschluß des Heldentampfes von Stalingrad ein ungewöhnlich großes Sammelergebnis festzustellen war. Neben dem Dank, der all den opferwilligen Spendern gebührt, gilt der besondere Dank auch den vielen Sammlern und Sammlerinnen, die sich keine Mühe verdrießen ließen und durch ihren unermüdbaren Einsatz das stolze Ergebnis ermöglichten.

Was geschieht nun mit dem Gelde? Zunächst wird alles, was das Rote Kreuz an Mitteln für

seine Organisation braucht, aus diesen Mitteln aufgebracht. Mit Lob, Anerkennung und Dank sei hier der unermüdbare und opferbereite Arbeit und der unergleichlichen Leistungen all der Schwestern, Ärzte und sonstigen Helfer gedacht, die oft unter den schwierigsten Verhältnissen, unter Verzicht vielfach auf Urlaub und Erholung, in den Lazaretten der Frontgebiete und der Heimat ihren ebenso harten und opfervollen wie segensreichen Dienst tun.

Der größte Teil der Mittel des Kriegshilfswerkes für das Rote Kreuz kommt aber unmittelbar der Wehrmacht zugute. So wurden allein für die Verwundetenbetreuung in Lazaretten und auf Transporten, sowie für die Betreuung der Soldaten in Genesungseinheiten 146 989 204,72 RM. aufgewandt. Dabei handelt es sich um die Lazarettbetreuung der Soldaten in der Heimat und in den Disagelieten bis in die Operationsgebiete hinein, und um die Betreuung in den Verwundetenlagern ufo. Überall, wo es Verwundete gibt, werden sie betreut. Auch zur Vermittlung der vielen kleinen Freuden und Annehmlichkeiten des Lebens, die den Verwundeten bereitet werden können, dienen diese Mittel. Oftmals ist es so, daß der Verwundete, wenn er vom Verbandplatz kommt, weder Brotbeutel noch Seife, weder Zahnbürste noch Rasierzeug noch Taschmesser hat, und es ist wichtig, daß er diese Dinge sobald wie möglich wieder erhält. Auch dafür sorgt das Hilfswerk.

26 168 502,79 RM. wurden für Liebesgaben, für die Winterbetreuung der Soldaten und für die Soldatenheime verwandt, die heute ebenfalls aus den Mitteln des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz finanziert werden.

Rund 37 Millionen RM. flossen der Feldpostpächten-Aktion zu. Hier sei besonders auch an die letzte große Aktion vom 20. Januar erinnert, wo die Truppen des Ostens, die in besonderen Kampfabständen lagen, in großem Umfang zufällig betreut wurden. Auch das ist aus den Mitteln des Kriegshilfswerkes geschehen.

Für die ideale Betreuung der Soldaten und Angehörigen von Soldaten durch Feldpostzeitungen, Heimatbriefe, Sonderveranstaltungen ufo. wurden 24 300 000 RM. aufgewandt. Dieser Betrag wird sich für das kommende Jahr noch erhöhen und in den Genesungseinheiten noch mehr kinowesentlich erhöhen dadurch, daß 3. B. in den Lazaretten und Theaterkarten ausgegeben und in noch größerem Umfang kostenlose kameradschaftliche Veranstaltungen für Kriegswitwen und Soldatenfrauen veranstaltet werden.

Schließlich wurden für die Erhaltungsbetreuung einzelner Soldaten 33 164 065 RM. und für sonstige Betreuung u. a. für die Unterhaltung Schwerverwundeter, für die Beschaffung von Büchern und Broschüren um 928 350 RM. zur Verfügung gestellt. Für Unterhaltung Schwerverwundeter gehören u. a. auch gelegentliche Beihilfen bei der Gründung einer Familie und eines eigenen Hausstandes.

Aus all dem ergibt sich, daß der größte Teil der für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes aufkommenden Mittel mittelbar der Truppe, dem deutschen Soldaten zufließt, und daß auch alle übrigen Mittel über das Rote Kreuz und seine Einrichtungen unmittelbar den deutschen Soldaten zugute kommen.

„Totaler Krieg — totaler Sieg“

Dr. Ley in Frankfurt am Main

Berlin, 10. Mai. (DNB.) Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hielt in Frankfurt am Main auf einer Kundgebung vor dem politischen Führerkreis des Gau Hessen-Nassau eine Rede, in der er die entschlossene Widerstandskraft des deutschen Volkes hervorhob und den unerschütterlichen Willen, Kompromisse bis zur Vernichtung des ewigen Gegners deutscher Enttarnung, des Juden, zu kämpfen. In diesem Kampf müsse die Partei immer wieder ruhen und wach sein. Deshalb konzentrierten sich ihre derzeitigen Aufgaben und Arbeiten darauf, die Bevölkerung zur Führung dieses Kampfes zu befähigen und ihre Widerstandskraft zu stärken. Die Partei müsse stets die Erinnerung an die Leiden wachhalten, die der Jude dem deutschen Volk auferlegt hat. Deutschland werde sich und verbleiben seinen Kampf fortsetzen. „Wir werden diesen Kampf erst beenden, wenn wir den Sieg errungen haben. Es gibt keinen Mittelweg, sondern nur Sieg oder Untergang. Der totale Krieg wird den totalen Sieg Deutschlands bringen!“

Auf der Kundgebung, die im Zeichen einer Intensivierung der trugsichtigen Parteiarbeit stand, sprach ferner Gauleiter Sprenger und erklärte, daß Frankfurt am Main und der Gau Hessen-Nassau jetzt judenfrei seien. Einzig Metropole des Judentums, habe die Geburtsstadt Goethes nach Bereinigung von jüdischer Überbevölkerung ihren Ruf als eines der geistigen Zentren Süddeutschlands wiederhergestellt.

Der Verteidiger der Festung Demjansk

Staatsbegräbnis für den hochverdienten General der Infanterie Graf Brockdorff-Ahlefeldt

DNB. Berlin, 10. Mai.

Der heldenmütige Verteidiger des im Winter 1941/42 monatelang vom Feind umschlossenen Brückenkopfes südlich des Zimeneses, der unter der Bezeichnung „Festung Demjansk“ in die Geschichte eingegangen ist, General der Inf. Graf Brockdorff-Ahlefeldt, ist seiner schweren Krankheit am 9. Mai erlegen. Der Führer hat für den im Frieden und in zwei Kriegen hochverdienten General ein Staatsbegräbnis angeordnet.

General der Inf. Walter Graf Brockdorff-Ahlefeldt war eine der markantesten Führerpersönlichkeiten des deutschen Heeres. Am ersten Weltkrieg nahm er zunächst an der Front, später in Generalstabstellungen teil. Im gegenwärtigen Krieg führte er im Polenfeldzug und zu Beginn des Westfeldzuges die 23. Inf.-Div., mit der er u. a. in schweren Kämpfen den Übergang über die Maas südlich Charleville-Mézières und die Befestigungen der Maginotlinie durchbrach. Am 30. Mai 1940 wurde er auf Grund seiner Erfolge als Generalleutnant zum Kommandierenden General eines Armeekorps ernannt.

Im Feldzug gegen die Sowjetunion war es vor allem seinem rücksichtslosen persönlichen Einsatz zu verdanken, daß die Festung Rowno bereits am dritten Tage nach der Grenzüberbrechung in deutsche Hand fiel. Anschließend zerstückte sein Korps nordöstlich Rowno in zweiwöchiger erbitterter Schlacht mehrere feindliche Divisionen. Nach dem im frühen Vorstoß erzwungenen Durchbruch durch die feindliche Linie drangen die Truppen des Generals der Inf. Graf Brockdorff-Ahlefeldt in Sumpfen, Mooren und Wäldern bis an den Dniester, nahmen die Stadt Cholm und bildeten einen Brückenkopf, den sie in wochenlangen, meißerhaft geführten Verteidigungskämpfen gegen alle Angriffe der zahlenmäßig weit überlegenen sowjetischen Kräfte behaupteten. Der weitere Stoß nach Osten führte das Korps im Herbst 1941 bis in den Raum westlich der Wälder-Höhen. Hier stand es in breiter Front, als der Einbruch des Winters zur Einstellung der deutschen Offensive führte.

Die höchste Bewährungsprobe ergab sich für die von General der Inf. Graf Brockdorff-Ahlefeldt geführten Truppen im Winter 1941/42, als drei feindliche Armeen den Kampfabschnitt südlich des Zimeneses angriffen. Nach vierwöchigen erbitterten Kämpfen gelang es der heldenmütigen Übermacht, schließlich die deutschen Truppen einzuschließen. Schon glaubte die Sowjetführung, ihr Angriffsziel erreicht zu haben. Sie hielt es nur noch für eine Frage weniger Tage, bis die von allen rücksichtigen Verbindungen abgeschnittenen und ohne ausgebauten Stellungen in den sturmgepeinigten Schneewüsten südlich des Zimeneses kämpfenden Verbände des deutschen Heeres und der Waffen-SS vernichtet würden.

Rückschloß waren die Bolschewiken von neuem drei Armeen in den Kampf. Aber alle Angriffe zerbrachen an der Unerschütterlichkeit der deutschen Grenadiere, die in enger Kameradschaft mit den unter Führung des am 26. Februar 1943 gefallenen Eigenlaubträgers 44-Obergruppenführers und Generals der

Waffen-SS stehenden Verbänden der Waffen-SS ihre Stellungen erfolgreich behaupteten, der immer wieder auch die heldenhaft hoffnungslosen Kämpfe miterlebte.

Durch geschickte Gegenmaßnahmen und übertragene unbeeinträchtigte Entschlossenheit auf jeden einzelnen Soldaten. Dieser vorbildliche Führer und tapfere Kämpfer war General der Inf. Graf Brockdorff-Ahlefeldt. Als äußere Anerkennung für die überragenden Leistungen von Führung und Truppe bei der Verteidigung der Festung Demjansk verlieh der Führer im Juni 1942 an General der Inf. Graf Brockdorff-Ahlefeldt das Eichenlaub zur Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Graf Brockdorff-Ahlefeldt wurde am 13. Juni 1887 als Sohn des Gutsbesizers Ernst Graf Brockdorff-Ahlefeldt in Berleberg (Gau Mark Brandenburg) geboren. 1907 trat er als Fahnenjunker in das brandenburgische Jäger-Bataillon 3 ein, in dem er 1908 Leutnant wurde. Bei Ausbruch des Weltkrieges rückte er 1914 als Adjutant des Reg.-Jäger-Batt. 3 ins Feld. Nach einer schweren Verwundung an die Front zurückgeführt, wurde er 1916 zum Hauptmann befördert. Im Jahre 1919 war er zunächst als Generalstabsadjutant dem Treibkorps Dohna zugeteilt. Nach seiner Übernahme in das 100.000-Mann-Heer wurde er Kompaniechef im Inf.-Regt. 8. Als Oberleutnant wurde er 1922 zum Kommandeur des 1. Bataillons des Inf.-Regts. 9 in Potsdam und zwei Jahre später als Oberst Kommandeur des Inf.-Regts. 8 in Frankfurt a. O. ernannt. 1937 zum Generalmajor befördert wurde er 1938 Kommandeur der 23. Division in Potsdam, die er seit Februar 1939 als Generalleutnant in den Polenfeldzug führte. Am 30. Mai 1940 wurde er als Generalleutnant zum Kommandierenden General eines Armeekorps ernannt und nach Abschluß des Westfeldzuges zum General der Inf. befördert. Schon wenige Wochen nach Beginn des Krieges gegen die Sowjetunion erhielt Graf Brockdorff-Ahlefeldt für die schnelle Abwehr der Festung Rowno das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Hohe Auszeichnung für verdienten Wirtschaftsführer

Das Ritterkreuz zum Kriessverdienstkreuz mit Schwertern für Staatsrat Kleiner

Berlin, 10. Mai. (DNB.) Der Führer hat dem Staatsrat Paul Kleiner auf gemeinsamen Vorschlag von Reichsmarschall Göring und Reichsminister Speer als erstem deutschen Wirtschaftsführer das Ritterkreuz zum Kriessverdienstkreuz mit Schwertern verliehen. Paul Kleiner, der Generaldirektor der Reichswerke Hermann Göring, der im 43. Lebensjahr steht, hat sich bereits im Kriege bei der Durchführung des Vierjahresplanes besondere Verdienste um die neuzeitliche Entwicklung des Bergbaues und den Ausbau der deutschen Eisenindustrie erworben. Viele wehrwirtschaftliche

Aus Stadt und Land

Stolz, den 11. Mai 1943.

Sonnenaufgang: 5 Uhr 18 Min., Sonnenuntergang: 20 Uhr 35 Min. — Mondaufgang: 1 Uhr 46 Min., Monduntergang: 11 Uhr 1 Min.

Ein ganzes Volk

Von Franz Lüdtke

Wohl möchten sie uns rauben
Die Freiheit und das Brot —
Wir aber wollen auben
In künftiges Morgenrot.

Den Hah der Welt zu dämpfen.
Sei Sturm und Blut einfach!
Ein ganzes Volk will kämpfen
Und hält für Gott die Wacht.

Die blanken Schwerter mähen.
Viel Schützer hat bereit.
Ein ganzes Volk will hehen
Für Deutschlands Ewigkeit.

* Keine Krankheitsgebühr für Versorgungsleiden. Der Reichsarbeitsminister hat anordnet, daß Versicherte, die an einer Krankheit leiden, für die sie nach dem Wehrmachtsversorgungsgesetz Versorgung oder Rürsorge erhalten, von der Gebühr für den Krankenschein und die Krankengeldversicherung befreit sind, soweit sie Leistungen der Krankengeldversicherung wegen des Versorgungsleidens in Anspruch nehmen.

Arbeitsplätze für Versorhte bei der Post

Auch die Reichspost bemüht sich, den Einsatz von Kriegsverwundeten durch die Entwicklung entsprechender Arbeitsmittel zu fördern. So hat das Reichspostzentralamt u. a. zwei Arten von Briefverteilungsgeräten für Einarmige entwickelt und erproben können, die den Anforderungen voll entsprechen. Der Reichspostminister weist darauf hin, daß der Bereitstellung von Arbeitsmitteln für Einarmige noch viel größere Aufmerksamkeit zugewendet werden muß. Alle Dienststellen und Geschäftsbetriebe, insbesondere die Einarmigen selbst werden aufgefordert, an der Entwicklung derartiger Geräte mitzuarbeiten und ihre Vorschläge dem Reichspostzentralamt über die Wehrmacht und die Reichspostdirektionen einzureichen. Ziel der Maßnahmen bleibt, die Einarmigen an allen vollen Arbeitsstellen einzusetzen, in ihnen keine Minderwertigkeitsgefühle aufkommen zu lassen und ihnen die Möglichkeit zur Bewährung in Arbeitsstellen zu geben.

Der Blindschreiber hat die Zukunft

Wege zur Höchstleistung im Maschinenschreiben — Lehrreicher Filmvortrag bei der DAF.

Mehr denn je ertönt auf allen Arbeitsgebieten der Ruf nach Höchstleistung, nicht erlaubt durch Raubbau an menschlicher Kraft und Gesundheit, sondern allein erzielt durch bessere Arbeitsweise.

Das Leistungsermittlungswerk der Deutschen Arbeitsfront, Kreisverwaltung Stolz, hatte deshalb kürzlich zu einem Filmvortrag über „Die Schreibmaschine“ in den großen Saal der DAF eingeladen. Weit über 400 Besucher folgten mit größter Anteilnahme den interessanten Ausführungen des von der Firma Seidel u. Naumann, Dresden, entworfenen Kameramann Rorzig, dessen Vortrag durch den Film seine beweiskräftige Unterstützung fand. Nach einführenden Worten über die Geschichte der Schreibmaschine, des Schreibmaschinenbaues und des Maschinenschreibens zeigte er, wie heute überall das Maschinenschreiben, in einer Umbrungsbewegung lebend, sich auf Grund langjähriger Berufserfahrung und wissenschaftlicher Fortschritte zu der rationellen Arbeitsweise des Schreibens entwickelt hat. Mit zwei Fingern, tippen und die Tasten mit den Augen suchen, in gekrümmter Haltung des Körpers, das treiben heute nur noch die älteren Berufskameraden und -kameradinnen, denen bisher ein besserer Weg unbekannt war. Sie finden mit dieser Arbeitsweise ihrer Gesundheit, verkrampfen, werden nervös, verlieren gar bald die Freude an der Arbeit und gelangen nie zur Höchstleistung.

Wie das oft erst sichtbar, die Hand das Rad der Welt lenkt, so ist mit den zehn Fingern beginnt und keine Taten — ohne hin zu sein — gefühlsmäßig tritt, also blind anständig, in auch die Maschinenschreibweise. Gelehrte, gerade Körperhaltung und Einstellung des Körpers, das treiben heute nur noch die älteren Berufskameraden und -kameradinnen, denen bisher ein besserer Weg unbekannt war. Sie finden mit dieser Arbeitsweise ihrer Gesundheit, verkrampfen, werden nervös, verlieren gar bald die Freude an der Arbeit und gelangen nie zur Höchstleistung.

Wie der Künstler auf dem Gebiet des Instrumentalwerks nur durch eigenen Fleiß und Einsatz seiner ganzen Person vorwärts kommt, so ist auch der Maschinenschreiber nur durch fleißiges Üben möglich. Man darüber auch eine kurze Zeit im Betrieb verweilen, kein verständiger Arbeitsleiter

Die aus der Meldepflicht für Aufgaben der Reichsverteidigung in den Betrieben gegenwärtig nur eingetragenen Frauen haben grundsätzlich Anspruch auf das gleiche Entgelt, das unter Beachtung der Vorschriften über die Lohngestaltung für gleiche Leistung und gleichwertige Tätigkeit diesen Frauen im Betriebe bekommt. Die Lohn vor der Verordnung über die Meldepflicht beruht auf dem Alter, der Berufserfahrung, der Tätigkeit und der Arbeitsleistung. Die neue Arbeitsleistung ist nicht nur der Lohn der ungelerten Arbeiterin oder das Gehalt von Angestellten mit einfachen Arbeiten maßgebend, sondern die Frau dank vorhandener Kenntnisse und Fähigkeiten der in der Regel nur von angelernten oder gelernten Kräften mit langjähriger Berufserfahrung oder besonderer Berufsausbildung ausüben werden können, so hat sie den Lohn der angelernten oder gelernten Arbeiterin oder das Gehalt entsprechender Angestellten zu beanspruchen.

Rationsveränderung in der Lebensmittelzuteilung

Verringerung der Fleischration — Ausgleich durch Brot und Fett — Zusätzliche Nahrungsmittel- und Käsezuteilungen

DM. Durch den soeben im Reichsanzeiger veröffentlichten Erlass über die Durchführung des Rationsplans für Lebensmittel für die 50. Zuteilungsperiode vom 31. Mai bis 27. Juni 1943 werden ab 31. Mai 1943 die Rationen der Versorgungsberechtigten aller Altersstufen an Fleisch oder Fleischwaren um wöchentlich 100 Gramm erhöht. Die Zulagen für Fleisch, Wurst, Schmalz und Butter bleiben unverändert. Diese Arbeitergruppen unterliegen also nur der Fleischration von wöchentlich 50 Gramm. Die von der Fleischration betroffenen Verbraucher erhalten laufend je Rationsperiode 300 Gramm Brot und 50 Gramm Fett zusätzlich, ferner in der Zeit von Juni bis September 1943 neben ihren laufenden Rationen zusätzlich 500 Gramm Getreide, 250 Gramm Kartoffelstärke oder Soja, 125 Gramm Reis und Sonderzuteilungen an Käse. Außerdem erhalten alle Verbraucher

Die Berücksichtigung etwaiger Minderleistung neu eingetragener Frauen gegenüber den regelmäßig verlangten und erbrachten Leistungen der bisher schon berufstätigen Frauen darf durch Minderentlohnung nur solange erfolgen, wie die neu eingetragene Frau die normale Leistung im Betriebe noch nicht erreicht hat. Soweit die Entgeltfrage nach dem Alter gestiegt ist, gebührt auch der neu eingetragenen Frau das nach ihrem Alter maßgebende Entgelt ihrer Tätigkeitsgruppe. Sollte sich hierbei ergeben, daß die neu eingetragene Frau lediglich ihres Alters wegen weniger produktiv entlohnt würde als jüngere, schon seit langem tätige und besonders leistungsfähige weibliche Arbeitskräfte, so ist der zuständige Reichsleiter einzuschalten. Er wird unter Berücksichtigung aller Umstände, ein entsprechendes Entgelt festsetzen und hierbei eine gerechte Entlohnung nach der Leistung anstreben. Während einer etwaigen kurzfristigen Unterbrechung der Ausbildung der neuen weiblichen Kräfte wird im allgemeinen noch nicht das Entgelt für die dann auszubildende Tätigkeit in Frage kommen. Soweit nicht besondere Gründe für die Zwischenzeit vorliegen, wird höchstens der Lohn der ungelerten Arbeiterin oder das Gehalt einer Angestellten mit einfacher Tätigkeit angemessen sein.

einmalig eine Sonderzuteilung von 1 kg. Zucker für Einmahl- und Einmalzucker.

Dazu wird von zutändiger Seite mitgeteilt: Als vor einem Jahre, im Frühjahr 1942, die Brot- und Fleischrationen gestiegen wurden, fand Deutschland vor einer sehr ersten ernährungsphysiologischen Lage: Der außergewöhnlich harte Winter 1941/42, der selbst die ungewöhnlichen Kältegrade der beiden vorherigen Jahre weit übertraf, hatte zu Auswinterungen beim Brotgetreide geführt, wie sie in diesem Ausmaße Deutschland noch nicht kannte. Darüber hinaus waren neben dem Totalverlust der Winterfrüchte auch noch sehr hohe Verluste bei den eingemieteten Kartoffeln entstanden. Schließlich hatte diese ungewöhnliche Witterung auch noch zu einer schlechten Verwertung der Gemüsepflanzen geführt, teils durch Auswinterung der Samenpflanzen infolge der strengen Kälte, teils durch späte Aussaat.

Diese ungewöhnliche Lage erforderte zum ersten Male, daß fast zwei Millionen Tonnen Getreide der Tierernährung entzogen werden mußten, um im Herbst einen Ausgleich auf dem Brotsektor herbeizuführen. Um die Auswirkungen der trappen Frühjahrs- und Sommerverbrauchsmonate auszugleichen, war es außerdem notwendig, die Fleischration wieder zu erhöhen, zumal der Entzug der Getreide ein Anpassen der Viehhaltung an die Futterlage erzwang. Hierdurch erfolgte ein stärkerer Einbruch in die Viehhaltung. In zwei Monaten beginnt nun die neue Ernte. Der Anstieg an Vieh ist gering. Darüber hinaus ist erreicht worden, daß die Versorgung auf dem Kartoffel- und Gemüsegebiet im letzten Winter nicht nur die durchschnittliche Kriessausbreitung war, sondern daß auch über das Frühjahr und den Sommer bis zum Anstieg an die neuen Ernten viele günstige Tage anfallen wird. Diese Lage macht es möglich, aber auch erforderlich, den zeitweiligen notwendigen Einbruch in die Viehhaltung zur Beseitigung von Substanzverlusten auszugleichen. Das bedeutet eine Centung der Fleischration um 100 Gramm je Kopf und Woche.

Diese Kürzung der Fleischration führt für die Zukunft die ausreichende Versorgung auf dem Brot- und Kartoffelgebiet. Denn hierdurch wird einerseits ein weiterer Abbau der Viehhaltung zu Lasten der zukünftigen Fleisch- und Fettversorgung, andererseits eine die Versorgung gefährdende Verfrachtung von Getreide und Kartoffeln im Tierfutter verhindert. Entscheidend für diese Maßnahme ist, daß dadurch die Versorgung des Volkes mit pflanzlichen Nahrungsmitteln gesichert wird. Die aus dem unumgänglichen Witterungsverlauf des vorigen Jahres entstandenen großen Gefahren sind damit für die Zukunft abgeklungen. Um die Kürzung um 100 Gramm Fleisch je Kopf und Woche auszugleichen, wird je Verbrauchsperiode (vier Wochen) die Fettportion um 50 Gramm und die Brotportion um 300 Gramm erhöht. Außerdem werden für die nächsten vier Verbrauchsperioden zusätzlich Nahrungsmittel und Sonderzuteilungen an Käse ausgeben werden und es erfolgt eine einmalige Zuteilung von einem Kilogramm Zucker je Kopf.

* Am Muttertag kein SA-Dienst. Am der Jugend Gelegenheit zu geben, den Muttertag im Kreise ihrer Familie zu verbringen, den eigenen Müttern eine Freude zu bereiten, hat Reichsjugendführer Artur Heemann angeordnet, daß der 16. Mai für alle formations der Hitler-Jugend diensteisig zu halten ist. Ausgenommen sind lediglich die SA-Einheiten, die zur Ausgestaltung der Feiertage der NSDAP, zu Ehren der Mütter sowie die Mädel, die zur Hilfeleistung in kinderreichen Familien herangezogen werden. Die deutsche Jugend wird gerade in diesem Jahr, da ihre Mütter in vielen Fällen noch ansehnlich ihrer Familien an einem Arbeitsplatz ihren Beitrag zum Sieg leisten müssen, den Muttertag als einen Tag des Dankes an die eigene Mutter empfinden.

Zur Kopfkalkulation der Kartoffeln

Man kann mit der Kopfkalkulation der Kartoffel sofort nach dem Regen beginnen, aber es ist auch nichts, den Kalk erst dann auszutreiben, wenn die Kartoffelpflanzen fukhbar geworden sind; denn durch die nachfolgende Arbeit wird der Kalk sehr innig mit dem Boden vermischt und dadurch zu höchster Wirkung gebracht. Man kann zur Kopfkalkulation der Kartoffel alle Kalkarten verwenden. Zweckmäßig wird man auf leichten und auf Sandböden kohlenstoffarmen Kalk auf Kalkmehl, auf schweren Böden Branntkalk und Biskalk anwenden, doch muß dabei beachtet werden, daß Branntkalk nur auf trockene Kartoffelpflanzen gestreut werden darf. Kommt Brannt- oder auch Biskalk, der zur Hälfte Branntkalk enthält, mit Wasser in Berührung, so wird er unter Entwicklung ziemlich hoher Temperaturen gelöst, so daß sehr leicht Verbrennungen an den Pflanzenteilen, vor allem an den Blättern, entstehen können. Deshalb freuet man den Branntkalk an einem sonnigen und trockenen Tag aus. Bei Biskalk oder Mergel braucht man keine Brandschäden zu befürchten und ist deshalb bei ihrem Ausstreuen nicht von der Witterung abhängig.

Die Kartoffel-Kopfkalkulation ist gerade in den Gebieten vorzunehmen, in denen mit Befall der Kartoffel durch Schor gerechnet werden muß; denn eine so späte Verabfolgung von Kalk vermag die Entwicklung des Schorerregers nicht mehr zu fördern. Deshalb ist es vorteilhafter, die Kalkzufuhr zu den Kartoffeln selbst als zu der Vorfrucht vorzunehmen. Streut man Kalk im Herbst oder vor dem Regen der Kartoffeln auf den neuen Kartoffelacker, dann findet der Schorerregers günstige Entwicklungsbedingungen vor. Gibt man dagegen den Kalk erst nach dem Regen, so kann er nicht mehr verbleibend auf den Boden und die Kartoffel einwirken. Der Kalk soll spätestens vier bis fünf Wochen nach dem Auflaufen der Kartoffel auf den Kopf gegeben werden. Dann vermögen sie diesen auch für die wichtigen Nährstoff noch auf für ihr weiteres Wachstum zu verwerten. Daß sie diesen ebenso nötig wie andere Nährstoffe braucht, beweist die Tatsache, daß eine mittlere Kartoffelernte dem Boden gegen 90 kg je Hektar Kalk entzieht, eine Getreideernte dagegen nur ungefähr 22 kg je Hektar. Daraus ergibt sich, daß der Kalk auf die Entwicklung der Kartoffel sowohl als Nährstoff als auch als Bodenverbesserer einen sehr günstigen Einfluß ausübt.

* Auszeichnung. Dem Oberkreisleiter Paul Reikel, Birlower Weg 71, wurde im Osten des Kriesservientkreises 2. Klasse mit Schwertern verliehen.

* Wer gehört das Fahrrad? Am 16. März d. J. wurde an einem Moorweg zwischen Birkow und Großschellin ein Herrenfahrrad (Marke Phänomen, Nr. 170743) gefunden, das die beiden Räder herausschleichen waren. Wahrscheinlich stammt das Fahrrad aus einem Diebstahl. Der rechtmäßige Eigentümer wird ersucht, sich umgehend bei der Kriminalpolizei in Stolz (Rathaus, Zimmer 62), oder bei dem Stadarmiereisposten in Salese einzufinden, damit ihm das Fahrrad ausgehändigt werden kann.

* Mitglieder der Musikgemeinde, die ihre Karten für das Mozart-Konzert des Kammerorchesters der Danziger Staatskapelle, das am Donnerstag, 13. Mai, um 19 Uhr im Schützenhaus stattfindet, bis heute um 18 Uhr nicht eingelöst haben, verlieren ihr Recht darauf, da über ihre Plätze ab morgen, Mittwoch, im freien Verkauf veräußert wird.

Anmeldungen zu den Lehrabschlußprüfungen

Im Herbst 1943 werden im Bereich der Gauwirtschaftskammer Pommer (Stettin) folgende Lehrabschlußprüfungen durchgeführt:

1. Kaufmannsgehilfenprüfungen in den Gruppen Industrie, Großhandel, Vermittlergewerbe, Verkehrsgewerbe, Verwaltungen, Banken und Einzelhandel.
2. Gehilfenprüfungen im Gaststättengewerbe und in Blumenbindereien.
3. Abschlußprüfungen für Photolaboranten, Bürogehilfen und Rundfunkhandwerker.
4. Industrie-Kameraden- und Gehilfenprüfungen für anerkannte Lehrberufe und Abschlußprüfungen für industrielle Arbeiterberufe.

Die Anmeldungen sind bis zum 15. Mai d. J., mit den auf den Anmeldebogen näher bezeichneten Unterlagen bei der Gauwirtschaftskammer Pommer (Stettin) oder den zuständigen Zweigstellen (in Stolz) einzureichen. Später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Teilnahmeberechtigt ist jeder in der Lehrplangruppe (Anlerngruppe) eingetragene männliche und weibliche Lehrling (Anlernling), der keine ordnungsmäßige zugelegte Zeugnise (Ausbildungszeit) spätestens am 31. Oktober 1943 beendet.

Für die kaufmännischen Lehrlinge aus der Industrie, dem Großhandel, dem Vermittlergewerbe, dem Verkehrsgewerbe, Banken und Einzelhandel sowie aus den sonstigen Lehrberufen ist die Kursgebühr als Pflichtbeitrag eingezahlt. Es wird eine Mindestleistung von 80 Stücken in der Minute verlangt; außerdem haben die Lehrlinge aus dem Verkehrsgewerbe eine Maschinenschreibprüfung mit 150 Bruttoanschlägen abzugeben. Für die gewerblichen Lehrlinge ist die vom Reichsarbeitsminister festgelegte Lehrzeit maßgebend. Ferner werden zur Prüfung zugelassen alle männlichen Lehrlinge, die dem Geburtsjahrgang 1926 oder einem älteren Jahrgang angehören und spätestens ihre Lehrzeit am 30. April 1944 beenden, soweit sie mit ihrer Einberufung zum RAD oder Wehrdienst rechnen müssen. Eine Verkürzung der Lehrzeit tritt unter bestimmten Voraussetzungen ein.

Romanze um Maya

Roman von Roland Marwitz

9) (Nachdruck verboten)
Sie antwortete nicht. Ambro zog ein goldenes Zigarettenetui hervor und brannte sich eine Zigarette an. Als das blaue Flämmchen des Wachsblöschens aufsprang, sah Maya sein Gesicht. Wirklich, Ambro war schön. Schön wie ein Tänzer oder ein Hollywood-Star. Einmal hatte sie sich fest vorgenommen, Ambro um seiner Schönheit willen zu lieben.

Er fühlte ihren Blick und lächelte.
„Verzeih, ich hätte dir zuerst anbieten sollen ... Rauchst du? Bitte.“

Er hielt Maya das Etui hin und sie schlug es ihm aus der Hand. Kurz und schnell und ohne ein Wort.
„Maya, was heißt das? Was bedeutet das?“

„Das bedeutet ich dich schon den ganzen Abend fragen! Was bedeutet das, daß du herkommst? Hast du meinen Brief nicht bekommen?“

Ambro hatte sich nach dem Etui gebückt. Einige Zigaretten waren herausgefallen. Er zögerte, ob er auch sie auflesen sollte. Er mußte nicht, was der Marquis de Bueras in seiner Situation getan hätte. Immerhin, das Stück kostete fünfzig Cents.

„Ich habe deinen Brief bekommen und gelesen, aber ich schrieb ihn dem Umstand zu, daß du Fieber hattest!“

„Ich hatte nur vierundzwanzig Stunden Fieber. Ich war sehr klar, als ich dir schrieb, daß ich dich nicht mehr zu sehen wünsche, daß ich dich verachte und für einen Feindling halte.“

„Ich glaube bewiesen zu haben, daß ich kein Feindling bin. Ich konnte mich nicht öffentlich bloßstellen, noch dazu in meiner Vaterstadt.“

„Wer Pedro Maria dein Wort geben, daß du für ihn kämpfen willst, weil er die Sehnitzerei hatte und weil alles von dieser Novillada abhing, das konnte ich!“

„Wir waren betrunken. Nebrigens waren wir alle betrunken, auch du!“

Maya widerstand nicht. Widerprechen hätte sie eine Rechtfertigung ausgegeben. Aber sie entsann sich auf. Keiner war an jenem Abend betrunken gewesen, obwohl Wein auf dem Tisch stand. Es war jetzt vier Wochen her, daß sie Pedro Maria Mattos kennengelernt hatten. Eine tolle Bekanntschaft. Sie waren mit Mannas Wagen in Segovia gewesen. Sie hatten ab Manas Wagen in Segovia gewesen. Sie hatten ab Manas Wagen in Segovia gewesen. Sie hatten ab Manas Wagen in Segovia gewesen.

nur noch zwanzig Minuten Fahrt bis Madrid. Er wollte es sich nicht nehmen lassen, am Steuer zu sitzen, wenn er mit Maya durch die Straßen fuhr.

Es dämmerte bereits. Sie wollten im „Savoy“ zu Abend essen. Ambro hatte zuerst das „Palace“ vorgeschlagen, aber Maya hatte es abgelehnt. Im „Palace“ verkehrte der Vater Claudio Vargas. Sie hatte ihn einmal dort gesehen, zusammen mit einer Tänzerin, und sie hatte seitdem eine Abneigung gegen das „Palace“. Nebrigens kannte sie Claudio Vargas nicht. Sie sah zuweilen seine Bilder und sie mußte diese Bilder lieben. Sie wollte es nicht, aber sie mußte es, und sie fürchtete, daß es ihr mit dem Mann, der diese Bilder gemalt hatte, nicht anders ergehen würde.

Dann hatte man ihr Vargas gezeigt. Auf einer Ausstellung. Sie konnte sie kein Profil vergessen und die Verunsicherung seines Gesichtes. Er betrachtete ein Bild, von dem sie nichts verstand, und er sah nichts um sich. Keine Damen und auch sie nicht, Maya de Vasco. Auch im „Palace“ hatte er sie nicht bemerkt und nur diese alberne Tänzerin angesehen. Nein, sie wollte in einem Hotel essen, in dem sie ihm nicht begegnen würde.

Sie essen in keinem der vornehmen Hotels an diesem Abend, Ambro und Maya. Hinter Pozuelo stellte Ambro die Scheinwerfer an. Die letzten Willen flogen vorbei. Ambro fuhr sehr scharf, er schien wirklich keine Furcht zu kennen. Und da geschah es, daß sich plötzlich aus dem Dunkel eines Baumes ein Schatten löste und sich mitten auf die Fahrbahn warf.

Später war es Ambro, der behauptete, so gefolgt ausgewichen zu sein, und sie tritt mit ihm nicht darüber. Sie mußte es besser. Sie mußte, daß sie ihm ins Rad gerissen hatte und daß es ihre Hände gewesen waren, die den Wagen gefangen, als er zu schleudern begonnen hatte. Ambro wollte nur bremsen. Es war Wahnsinn, bei diesem Tempo zu bremsen, sie hatte ihm den Fuß vom Pedal gelöst und ganz langsam gestoppt. Toller Rückwärtsweg zwischen den Chausseebäumen.

Ambro wollte weiter, aber es war Maya, die verlangte, daß man wieder umkehre, sie sprang aus dem Wagen und ging die Landstraße zurück. Da lag noch immer der Schatten und in der Ferne tauchten schon die Lichter eines andern Wagens auf.

Maya lief schneller als Ambro, der unwillig folgte. Wenn das ein Betrunkener war, dann ... Es war kein Betrunkener. Es war ein junger Mensch, bleich, verhumert, verstört.

„Es sollte nicht sein, daß Pedro Maria Mattos sich vor ein Auto werfen dürfte. Er stand auf und zog den linken Fuß ein wenig nach. Ob er verletzt war? Nein. Ja. Aber nicht von dem Wagen. Diese Verletzung, das

war es eben, was ihm die einzige Chance seines Lebens nahm. Er erachtete, als er mit ihnen im Auto nach Madrid fuhr, eine lange Geschichte.

Maya entkam sich jetzt kaum noch an Einzelheiten. Es war ja auch gleich. Die Geschichte des armen Teufels eines der vielen, die sich der Arena verschoren hatten und denen sich jetzt endlich die Aussicht eröffnete, in der Novillada in Malaga kämpfen zu dürfen. Da kam diese Verletzung. Nein, nicht bei der Vorarbeit in der Arena. Argendwo, irgendwo, es war ja gleich ... Ambro fuhr zurückgelehnt, er hoffte wohl, daß das lange Schweigen Manas die Verführung vorbereitete.

Blököh sprach sie, aber sie sah ihn nicht an dabei. Sie blickte in die Ferne, wo das Meer ein paar Silberwellen aufleuchten ließ.

„Ich brauche dir nicht zu sagen, wie es war, Ambro. Du hast den Reiter, den edelmütigen gespielt, du hast Senhor Mattos zum Abendessen eingeladen, und wir haben auch getrunken. Betrunknen war weder er noch du. Du hast ihm erzählt, daß du hunderte Male in der Beccerada gekämpft hast. Das gleiche hast du auch mir erzählt, ich hatte es dir geglaubt.“

Sie schwieg. Sie dachte daran, wie sie zuerst eine Beccerada mitgemacht hatte. Das war drüben gewesen, bei Papa. Sie vor zwei Jahren hatte sie bei ihrem Vater gelebt; erst als ihr Studium begann, mußte sie zurück nach Spanien. Warum mußte das alles sein, Madrid und Maya und das Studium, das sie nicht interessierte? Bei Papa war sie glücklich gewesen, wenn er sie auch zu einem heißen Jungen gemacht hatte. Mit ihm war sie geritten, er hatte ihr gezeigt, wie man ein Lasso wirft, er war ihr Fahrlehrer gewesen, und in der kleinen Arena, die Papa bauen ließ und in der die jungen Leute aus guten Häusern trainierten, hatte auch sie es gelernt, mit den Stieren zu spielen. Nein, gefährlich war das nicht. Wenigstens nicht allzu sehr, die Stiere trugen große Lederhülle auf ihren Hörnern, und man löste sie auch nicht. Eine Beccerada hier in Spanien aber war doch ein erster Kampf. Wenn er auch nur von jungen Aristokraten und im engsten Kreise stattfand und die Damen als Richterinnen sehr milde waren.

„Hundertmal war übertrieben, Maya. Aber ich habe dich nicht belogen. Ich bin ausgesprochen. Du kannst den Bräutigam die Frauen.“

„Du hast Mattos dein Wort gegeben, und du hast es gebrochen.“

Mattos ist ein Brolet. Seit wann gibt es so etwas wie ein Ehrenwort so einem Mann gegenüber! Du vergiß, daß du eine Aristokratin bist, Maya!“

„Vielleicht vergesse ich das nie, weil ich nie daran denke.“

„Als du in die Arena gingst, hast du es vergessen! Ein Mädchen in einem öffentlichen Stierkamps — seit die Welt besteht, hat es das nicht gegeben.“

„Du irrst. Das hat es sehr häufig gegeben. Papa erzählte mir, daß es in seiner Jugend sehr berühmte Stierkämpferinnen gab. Er wollte einmal ein Buch über die Fragoja und Guertia schreiben, aber Papa kommt nie zum Schreiben. — Jedenfalls blieb mir nichts anderes übrig als dein Wort einzulösen ...“

„Wie konnte ich ahnen, daß du dich in diese Gefahr begabst!“


„Ich hatte es dir vorher gesagt.“

„Kein Mann hätte dir das geglaubt.“

„O doch. Einer.“

„Wer ist das?“

„Das geht dich nichts an.“



VERDUNKELN

Heute von 21.41 Uhr
bis morgen früh 4.40 Uhr

„Du liebst einen anderen?“

„Das geht dich nichts an.“

„Es geht mich sehr viel an. Wer ist es? Nenne ich ihn?“

Maya lächelte. Aber dies Lächeln galt nicht Ambro. „Nein, du kennst ihn nicht. Ich selbst kenne ihn nicht.“ Ambro blies den Rauch durch die Rachenlöcher, dann löste sich die Spannung seines Gesichtes. Wenn es weiter nichts war! Ein Unbekannter. Ein Unbekannter, der auf der Tiefseite einer Illustrierten stand! Viel Vergnügen, keine Maya!

„Nebrigens“, sagte er, „war ich gekommen, um dir eine Freude zu machen, Maya.“

„Ich verzeihe auf diese Freude.“

„Du entfindest dich, daß du mir verprachst, dich für mich malen zu lassen?“

„Das tat ich nie. Das war Mama.“

„Sie sprach in deinem Namen.“

„Ich lasse mich nicht malen. Für dich nicht und für keinen anderen, außer für einen ...“

„Für wen?“

Ambros Gesicht war wieder hart und gefährlich. Maya überließ es. Es galt ihr nicht, seine Eifersucht zu wecken.

„Für meinen Vater.“ sagte sie ruhig.

Ambro warf den Rest der Zigarette über die Brüstung und ging dann ein paar Mal auf und ab.

(Fortsetzung folgt)

Die Kreuzottern zeigen sich wieder

Im Frühjahr, wenn die Erde sich unter der Wirkung der Sonnenstrahlen erwärmt, erwachen mit vielen anderen Tieren auch die Kreuzottern aus dem Winterschlaf und kriechen aus ihren Schlupfwinkeln. Es gibt kaum ein Tier, dessen Nützlichkeit oder Schädlichkeit so umstritten ist, wie die der Kreuzotter. Die Kreuzotter ist keineswegs angriffsunfähig, sondern ein feiges Tier, das sich bei der Annäherung eines Menschen möglichst versteckt. Wer ihr nichts tut, dem tut sie auch nichts. Nun kann es allerdings vorkommen, daß jemand, der den Wald durchstreift, sie anverleumt trifft. Dann ist sie natürlich zur Wehr und beißt zu. Wer gebissen wird, soll möglichst rasch einen Arzt aufsuchen, der durch Anwendung von Bismuternum jede Gefahr beseitigen kann. Ist das nicht möglich, so muß man bis zum Eintreffen des Arztes das Glied oberhalb der Wunde leicht abbinden und an der Wundstelle selbst mit einem gut ausgeführten Messer kleine Ritzwunden machen, damit das Blut abfließen kann. Die Kreuzotter ist in ihren Bewegungen im allgemeinen nicht sehr behende. Auch bei der Nahrungslage neigt sie nicht eigentlich auf Jagd, sondern lauert auf Beute. Sie nährt sich vorwiegend von Mäusen. Die Maus, die in der Nähe ihres Loches unvermutet eine Kreuzotter erblickt, ist im Moment vom Schreck gelähmt. Diese Sekunde benutzt die Otter, um mit ihren Giftzähnen auszuweichen. Sie läßt dann die Maus ruhig weiterlaufen, die aber wegen der Giftwirkung nicht weit kommt. Irgend, meist von der Schlange aufgesucht und furchterregend wird. Die Kreuzotter geht auch in Mäuselöcher hinein. Magenuntersuchungen haben ergeben, daß sie Nahrung aus den Nestern holt.

*

*** Sittlerjungen holen morgen Altmaterial ab!** Die Sittler-Jugend holt morgen, Mittwoch, ab 15 Uhr das angefallene Altmaterial von Geschäften, Betrieben und Haushaltungen im Stadt- und Landkreis Stolz ab. Die Betriebsführer und Hausfrauen werden gebeten, dafür zu sorgen, daß zu dieser Zeit das Altmaterial abgeliefert werden kann.

Kreis Stolz

*** Auktion.** Für Tapferkeit vor dem Feinde im Osten wurde Sanitätsunteroffizier Fritz Thrun mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

*** Sagerik.** Gefreiter Heinz Dirx erhielt im Osten das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

*** Gallenrin.** Für Tapferkeit vor dem Feinde erhielt der Obergefreite Ernst Buraw das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Der Führer gratulierte dem Hundertjährigen

*** Schmaak.** Wie bereits gestern berichtet, feiert der Rentempfänger Heinrich Benziger heute im Kreise seiner Angehörigen seinen 100. Geburtstag. Der Führer hat dem Jubilar ein Glückwunschschreiben überreicht. Weiter haben ihm der Gauleiter, der Kreisleiter, der Landrat, der Bürgermeister und der Leiter der Landesversicherungsanstalt Pommern Glückwunschschreiben, namhafte Geldgeschenke und Blumen überreicht. — Aus der Ehe des arbeitsreichen Geburtstagsfindes, dessen Ehefrau im Jahre 1935 starb, sind elf Kinder hervorgegangen. Benziger liebt die „Zeitung für Ostpommern“, die ihn durch sein ganzes Leben begleitet hat, noch ohne Brille.

Rügenwalder Amt

Rügenwalde

*** Prüfung bestanden.** Vor dem Prüfungsausschuß der Pommerschen Gemeindevorstände und Sparkassenschule in Stettin hat der Oberstadtschreiber Karl von der Stadtwahlverwaltung die Zulassung für den gehobenen Dienst (Stadtkassendirektion) bestanden.

*** Emilia Galotti.** Nach der erfolgreichen Aufführung von Schillers „Maria Stuart“ bietet die Pommersche Landesbühne am Freitag (14.) 19 Uhr in der Schauburg wieder einen Klassiker. In einer Festvorstellung gelangt G. E. Lennings' Meisterwerk „Emilia Galotti“ zur Aufführung. Die Aufführung steht unter der Spielleitung des Intendanten Paul Böttcher. Es empfiehlt sich, Karten bereits im

Die Front spricht zur pommerschen Heimat

Ritterkreuzträger berichten über den Einsatz der Infanterie — Am 25. Mai in Stolz

Die Infanterie ist und bleibt die Königin der Waffen und hat gerade auch im Osten immer wieder bewiesen, wie entscheidend ihr Einsatz sein kann. Unzählige sind die Beispiele ihres heldenmütigen Kampfes, den sie unter Einsatz der zahlreichen leichten und schweren Waffen, die heute der Infanterie zur Verfügung stehen, führt. Von diesem Kampf der Infanterie und der Bedeutung dieser letzten Waffen werden uns in den nächsten Tagen und Wochen im Gau Pommern Ritterkreuzträger des Heeres berichten, die in der Zeit vom 12. bis 26. Mai in Pommern weilen und hier in öffentlichen Versammlungen, auf Betriebsappellen und in Veranstaltungen der Jugend zur Bevölkerung sprechen werden.

Das Oberkommando des Heeres hat dafür drei Ritterkreuzträger auserkoren, die am Mittwoch in Stettin eintreffen und hier von Gauleiter Schwedeburg empfangen werden, denen Gäste, die während ihres Aufenthalts in Pommern sind. Mit ihnen kommt als Abordnung der kämpfenden Front ein Stützpunkt von 33 Mann, die ein Handkoffer mit den Kommandeuren ihrer Einheit mitbringen und

aufgekl. die Größe der Männer im Feldgrauen Rod an ihre Heimat übermitteln werden. Am Donnerstag, 13. Mai, ist zuerst eine Besichtigung eines Rüstungswerkes vorgesehen, am Abend findet in den Zentralhallen eine große Kundgebung statt, auf der Gauleiter Schwedeburg und der Führer des Stützpunkts sprechen werden. Am Sonnabend, 15. Mai, findet in Stettin die erste Veranstaltung mit einem der Ritterkreuzträger statt, der am Freitag, 21. Mai, eine zweite und am Sonnabend, 22. Mai, eine dritte in Stettin-Althamm folgen werden.

Die Ritterkreuzträger werden in der Zwischenzeit in verschiedenen pommerschen Städten bei den angeforderten Veranstaltungen über ihre Fronterlebnisse und den Einsatz der Infanterie berichten. So sind Veranstaltungen in Belgard, Köslin, Schwane (24. Mai), Stolz (25. Mai), Rügenwalde (26. Mai), Dramburg, Schneidemühl, Ratow, Schlochau, Neufeld und Kolberg vorgesehen.

Wahrheitsgemäß werden die drei Ritterkreuzträger Major Graß, Major Schenemann und Hauptmann Reuter am Mittwoch nach Pommern kommen.

Kreis Rummelsburg

*** Altstolz.** Der Oberfeldwebel Max Reiche wurde für besondere Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

*** Wobler.** Das 33-Kubikfußwettbewerb zwischen Schor 1 (Selling-Starlow) und Schor 2 (Wobler-Zufers) gewann Schor 2 mit 6:2 im Rückspiel 3:0.

Rummelsburg

*** Deutsches Frauenwerk.** In den nächsten Tagen beginnen hier drei Ritterschulung und zwar: Säuglingspflege, Gesundheits- und häusliche Krankenpflege und Nähen. Anmeldungen werden noch von 8 bis 12 Uhr in der Dienststelle der NS. Frauenarbeit entgegengenommen.

*** Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.** Die Beiträge über die im Jahre 1943 fälligen Beiträge zur Pommerschen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft liegen vom 10. bis 22. Mai zur Einsicht in der Stadthauptkasse aus.

*** Ueberfall auf Kaserne.** Dieser Tage wurde in der Nähe des Schützenhauses ein junges Mädchen überfallen. Der Täter ist jetzt ermittelt und festgenommen worden. Er hat die Tat eingestanden.

Drei Förstermörder gefaßt

Wie die Kriminalpolizeistelle Stettin mitteilt, wurde in den Abendstunden des 28. April der 40 Jahre alte Revierförster Waldemar Neumann von der Gutsförsterei Jamow (Kreis Saakow), in seinem Fortritzer von sieben Sowjetrußen ermordet und seiner Revierbüchse und seines Fernglases ohne Schußhülle beraubt. Durch das unsittliche Verhalten der Bevölkerung konnten am 7. Mai in der Nähe von Ullsch an der Neße drei Mörder festgenommen werden. Vier sowjetische Täter sind dagegen noch flüchtig. Es ist damit zu rechnen, daß sich diese Sowjetrußen am Tage in den ausgedehnten Wäldern östlich des Tatortes aufhalten und des Nachts ihre Wanderung in östlicher Richtung fortsetzen. Bei ihrem Ausbruch aus dem Lager Rühnow waren sie mit sowjetischer Uniform bekleidet. Einige trugen Schuhe mit Holzsohlen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie ihre Uniformen mit Zivilkleidern ausgetauscht haben.

Unter Hinweis auf die ausgefakte hohe Belohnung ergeht noch einmal die Beforderung die dringende Bitte, bei der Ergreifung der Mörder mitzuhelfen und ihr Augenmerk auf fremde verdächtige Personen besonders zu lenken. Bei guter Beobachtung wird die Landbevölkerung, insbesondere Land- und Fortritzer, in der Lage sein, der Polizei gute Hinweise zu geben. Wo

find, insbesondere über Nodern und in Wäldern, verdächtige Fußspuren festgestellt worden? Wo sind ungewöhnliche Feuerstellen vorhanden, an denen Späterelle, insbesondere Kartoffelschalen, zurückgelassen wurden? Sind irgend welche Lagerstellen im Wald gegeben worden, die die Aufnahme fertiger, daß sich dort flüchtige Personen aufhalten haben könnten? Da erfahrungsgemäß flüchtige Sowjetrußen von Zeit zu Zeit auch die öffentliche Lebensmittel, Geflügel und Bekleidungsstücke begehren, ist es dringend geboten, derartige Diebstähle sofort der nächsten Polizei- oder Gendarmereienstelle zu melden. Flüchtige Sowjetrußen pflegen bei ihrer Festnahme falsche Angaben über ihre Personalia zu machen. Daher scheint es geboten, festgenommene Verdächtige mit den sämtlichen Polizei- und Gendarmereienstellen vorhandenen Lichtbildern der als Täter festgestellten Sowjetrußen zu vergleichen.

*** Volksgenossen.** unterstützt die Arbeit der Polizei und meldet jede Wahrnehmung, die auf das Auftreten, insbesondere mehrerer flüchtiger Sowjetrußen, schließen läßt, sofort der nächsten Polizei- oder Gendarmereienstelle.

Verdächtige Vieherkrankungen sofort melden

Eine ausführliche Gerichtsverhandlung

Bei feuchendepotanten Vieherkrankungen, namentlich in Seuchenschulzen, muß unter allen Umständen auf dem vorgeschriebenen Wege Anzeige wegen Seuchenverdachts erstattet werden. Wer die Anzeige unterläßt, macht sich strafbar, wie jetzt eine vor dem Amtsgericht in Glatz geführte Verhandlung erneut zeigte. Ein Bauer aus Oberhansdorf hatte auf der Weide eines Nachbarn ein Kalb untergebracht, unter dessen Viehhaltung sich eines Tages in vereinzelt Fällen Krankheitsercheinungen zeigten. Auf eine fernmündliche Anfrage erteilte ein Tierarzt in Glatz die Auskunft, daß es sich nach der gegebenen Beschreibung um die in einigen Tagen wieder vergehende Kleekrankheit handeln könne. Der Bauer nahm darauf seine Kalbe von der Weide des Nachbarn und brachte sie in seinem bis dahin seuchenfreien Stall unter. Wie sich aber herausstellte, handelte es sich bei der Kalbe um eine Seuchenerkrankung, die sich in kürzester Zeit auf die in dem Stall befindlichen 14 Stück Rindvieh übertrug. Nach dem Gutachten des Sachverständigen mußte bei dem angeklagten Bauern der Verdacht der Seuchenerkrankung der Kalbe aufgenommen, zumal in dem betreffenden Bezirk die Maul- und Klauenseuche herrschte und Oberhansdorf zur Seuchenzone erklärt war. Der Angeklagte war unter allen Umständen verpflichtet, Anzeige wegen Seuchenverdachts zu erteilen. Der Strafrichter schloß sich der Auffassung des Sachverständigen an und verurteilte den Angeklagten wegen Verstoßes gegen das Viehseuchengesetz auf 150 Mark Geldstrafe und einen mitangeklagten Wirtschaftsgesellen, der die fernmündliche Auskunft des Tierarztes übermittelt hatte, auf 100 Mark Geldstrafe.

Turnen, Sport und Spiel

*** Der erste Durchgang zur Deutschen Kriegs-Vereinsmeisterschaft für Frauen und BDM.** ist am kommenden Sonntag, 16. Mai, um 9 Uhr auf der Hindenburgtribüne.

*** Ein Fußball-Gesellschaftsspiel** haben für kommenden Sonntag Germania und L.S.B. Stolz münde (15 Uhr, Germaniapark) vereinbart.

*** Beim Schach-Vollspartag in Stolz** errang die Pokortgemeinschaft der Mannschaften im gemischten Schachspiel männliche Jugend Klasse B, ebenso im vollstündigen Dreistampf der männlichen Jugend Klasse A. — Bei dem 8-Kilometer-Vorgabe- Rennen der Radfahrer siegte Rudi Wolmann in 14:32 Min. vor Hans Nowak (1/2 Radlänge) und Hans-Joachim Bolduan (3 Radlängen), alle vom Radfahrerverein „Wanderer“-Stolz.

*** Jugend-Fußball.** Im Sonnabend trafen sich die B1-Mannschaften von Stern-Portuna und Germania zu einer Freundschaftsspiel auf dem Germaniapark. Stern-Portuna führte bis zur Halbzeit 1:0 und siegte 4:0.

Verleger: Max Eichenhagen u. Heinz Eichenhagen (z. St. im Felde). Stolz. — Schriftföhrer: Waldemar Walter, Stolz.

FAMILIEN-ANZEIGEN

— Elke V. 6. 43. — Ulf hat ein Schwesterchen bekommen. Dies gehen in dankbarer Freude bekannt.

Bernhard Kleinhammer, Oberfeldmeister, und **Frau Adelphi,** geb. Zibell, Swinmünde, Straße der Wehrmacht 33, z. Zt. Privatklinik Dr. Kramer.

Als Verlobte grüßen: **Hildegard Barske, Heinz Grosser,** Wachmeister in einer Flak-Lehrabteilung, Stolz i. Pom. (Sophienstr. 15) / Garitz (Oder), Mai 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Käthe Peschke, Arno Groß,** Gefr. im Osten, z. Zt. in Urlaub, Stolz i. Pom., Grüner Weg 120, den 10. Mai 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Gerda Broder, Gefreiter Herbert Pomplun,** z. Zt. auf Urlaub, Stettin — Stolz (Hundestr. 6), den 9. Mai 1943.

Unsagbar schwer traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vati, unser lieber, jüngster Sohn, guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der **Sanitäts-Obergefreite**

Siegfried Hamann, Inhaber des E. K. 2. Klasse, des Kav. Sturmabz., der Ostmedaille und des Verwund.-Abzeichens im Alter von 28 Jahren an den Folgen seiner schweren Verwundung im Res.-Lazarett Jena verstorben ist.

In tiefem Schmerz: **Lieselotte Hamann,** geb. Schulz, als Gattin; **Monika und Arno** als Kinder; **Otto Hamann u. Frau** als Eltern; **Erna, Anneliese, Irmgard und Emil Hamann** als Geschwister; **Hedwig Hamann,** geb. Gensch, als Schwägerin; **Hans Spichalla** (z. Zt. im Osten) als Schwager; **Berta Schulz, geb. Hisecke,** als Schwiegermutter; 3 Nichten, 6 Neffen und alle Angehörigen.

Stolz, den 11. Mai 1943.

Die Beisetzung erfolgte auf dem Heldenfriedhof in Stolz.

Statt besonderer Anzeige! Heute entschlief plötzlich nach kurzem, schwerem Krankenlager mein teurer, herzenguter, Lebenskamerad, der Hebevolle Vater seiner beiden Kinder, unser geliebter, stets hilfsbereiter Bruder, Schwager und Onkel, der

Meister der Gendarmerei

Rudolf Wallies im Alter von 49 Jahren.

In unsagbarem Herzeleid: **Martha Wallies, geb. Sellentin; Margarete u. Hans-Rudolf.**

Treten, den 8. Mai 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Grete Völker, Matr.-Gefr. Georg Exner,** Fellhammer (Schlesien) / Stolz i. Pom., Mai 1943. — Gleichzeitig danken wir für die Glückwünsche und Blumenspenden.

Als Verlobte grüßen: **Irma Schulz, Fritz Pliske,** Grünberg (Nordbahn) / Stolz münde (Ostsee), Mai 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Wilhelm Wolter, Uffz., und Frau Magdalene,** geb. Stolpmann, Stolz, den 7. Mai 1943. — Gleichzeitig danken wir für die uns übersandten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten.

Für die Glückwünsche zu unserer Vermählung sagen wir hiermit den besten Dank, insbesondere den Mädchen der Gruppe 19. Hauptgefreiter **Albrecht Schüberle** und **Frau Gisela,** geb. Paeth. — Beckel, im Mai 1943.

Unfaßbar und schwer traf uns die Nachricht, daß unser lebensfroher Junge, unser einziges, heißgeliebtes Kind, die Stütze in unserem späteren Alter, mein über alles geliebter herzensguter Bräutigam, Schwiegersohn, Enkel, Neffe und Vetter, der

Funkefreite

Manfred Kierznikiewicz kurz vor Vollendung seines 21. Lebensjahres auf der Rückfahrt vom Heimaturlaub zur Front den Heldenruf für Großdeutschland und seine Lieben in der Heimat starb. Kameraden beteten ihn auf einem Heldenfriedhof in Trapani zur ewigen Ruhe. Er war unser Stolz und unser Sonnenschein. Wer ihn kannte, weiß, was wir verloren.

In tiefem, bitterem Schmerz: **Alfred Kierznikiewicz u. Frau Emma,** geb. Woggon; **Ingeborg Kluge; Ernst Kluge u. Frau Gertrud,** geb. Hasse; **Martha Kierznikiewicz,** geb. Heuser und alle Verwandten.

Stolz (Mackensenstr. 7), Berlin-Wilmersdorf (Hohenzollernsdamm 16), den 10. Mai 1943.

Plötzlich und unerwartet erhielt ich im Osten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe, herzensgute, mir unvergeßliche treue Frau, meine liebe, treusorgende Mutti, liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Liesbeth Neumann geborene Duske am 27. April im blühenden Alter von 31 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlief ist.

In tiefer Trauer: **Franz Neumann und Sohn Hans** und alle Verwandten.

Großtrellin, den 10. Mai 1943.

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden. — Gleichzeitig danke ich für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entließ uns der unerbittliche Tod unser einziges, geliebtes Töchterchen, unser aller Sonnenschein.

Karin im zarten Alter von 1 1/2 Jahr.

In tiefem Schmerz und stiller Trauer: **Uffz. Willi Gehrke,** zur Zeit im Felde, und **Frau Hildegard,** geb. Krause, als Eltern, nebst allen Angehörigen.

Stolz, Geersstr. 20 a.

Trauerfeier Mittwoch, den 12. 5. 1943, 3 Uhr in der Friedhofskapelle. Beerdigung anschließend.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief sanft nach längerem Leiden am 9. Mai um 15.15 Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Auguste Piotraschke im Alter von 66 Jahren.

In stiller Trauer für alle Angehörigen: **Berta Piotraschke.**

Großendorf, den 10. Mai 1943.

Beerdigung Mittwoch um 14 Uhr.

Die Beisetzung der Urne meines verstorbenen Mannes, des

Konkrete Ernst Willer

findet Freitag, den 14. Mai, um 15 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. **Frau Emma Willer.**

WOHNUNGSANZEIGEN

Soldatenfrau mit 1 Kind sucht möbl. Zim. m. Küchenben. (Nähe Kaserne). Schriftl. Angb. u. G 4274 an d. ZfO.

Sonnig, sauberes Zimmer für junge Dame Nähe der Stadtbücherei unter 1. 6. gesucht. Schriftl. Meldungen unter W 361 an die Zf. f. Ostpomm.

Junges, berufstätiges Mädchen sucht ab 15. 5. freundlich möbliertes Zimmer. Zuschriften unter T 368 an die ZfO.

Möbl. Zimmer ab 15. 5. für berufstätige Dame gesucht. Schriftliche Angebote unter L 4266 an die ZfO.

Möbliertes Zimmer von Herrn ges., möglichst Nähe Kreisbauerschaft. Schriftl. Angebote u. D 4271 a. ZfO.

Möbl. Zim. z. 15. d. Mts. an Herrn zu vermieten. Meld. 10-3 und 6-8 Uhr Postenst. 17. II links.

Tausche eine sonn. 2-Zim.-Wohnung geg. gleiche von Stettin nach Stolz. Zu erfragen in der Zeitg. f. Ostpomm.

2-Zim.-Wohnung gegen gleiche oder 3 Zim. zu tauschen gesucht. Besichtigung von 2-5 Uhr. Zu erfragen in der Zeitung für Ostpommern.

Biete 3-Zimmerwohnung mit Bad in Schneidemühl. Suche gleichwertige in Stolz. Schriftl. Angebote unter S 1207 an die Zf. f. Ostpommern.

Sonnige 3-Zim.-Wohnung (Bad, Winterterrasse) Stadtrand gegen gleiche oder 3 1/2-Z.-Wohnung. ruhig gelegen, zu tausch. ges., wenn mögl. Stadtmitt. Schr. Angb. u. H 4275 a. ZfO.

Wohnungssuchende Breslau — Stolz. Biete in Breslau elegante 6-Zimmer-Wohnung mit Diele, Bad, Mädchenzimmer, Zentralheizung, völlig neu hergerichtet. Suche in Stolz 5-6-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zentralheizung. Schriftliche Angebote unter T 363 an die Zf. f. Ostpomm.

Damenhandschuh verlor. Sonntag nachm. v. Schutzg. glückend. Bis Mackensenstraße verloren. Geg. Belohn. abzugeben. Fundant Stolz.

5 K 6/42. Zwangsversteigerung des dem Rentenbarn Otto Rohde aus Groß-Machin, jetzt wohnhaft in Fichtenwalde Kreis Woglin (Warthegau), gehörigen Grundbuch des Groß-Machin Band IV Blatt Nr. 75 eingetragenen Rentenguts, Gemarkung Groß-Machin, Kartenblatt Nr. 9, 4, Parzellen Nr. 62, 1, 20, 21, 48, 49, 70, und Gemarkung Wobesche Gut, Kartenblatt Nr. 1, Parzelle Nr. 208/12, Größe 16 ha 62 a 65 qm am 13. Juli 1943, 9 Uhr, im Amtsgerichtsbau, Wasserstraße 12, Zimmer 108. Eingetragener Eigentümer war am 18. Januar 1943, am Tage der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerks, der Rentenbauer Otto Rohde aus Groß-Machin, jetzt wohnhaft in Fichtenwalde, Kreis Woglin (Warthegau). Wer ein Recht hat, das der Versteigerung des Grundstücks oder des nach § 55 ZVG. mithaftenden Zuhörs entgegensteht, wird aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Der Betrag des höchstzulässigen Gebots ist durch den Landrat in Stolz als Preisbehörde durch Beschluß vom 12. April 1943, Az. II d/Pr. VI E., auf 22 000 RM festgesetzt. Gegen diesen Beschluß kann jeder am Vollstreckungsverfahren Beteiligte binnen 2 Wochen nach Zustellung der Terminbekanntmachung Beschwerde bei der Preisbehörde erheben. Auskunft: Geschäftsstelle 5, Zimmer 44. Stolz, den 4. Mai 1943. Das Amtsgericht.

VERMISCHTES

Zurück! Dr. Groß, Stolz münde.

Suche eine Mitbewohnerin (Rentnerin), die einen kl. Haushalt führt und eine leidende Dame betreut. Zu erfragen in der Zeitg. f. Ostpomm.

Gutes Futterkaff hat abzugeben von Hanstein-Wussek.

Wer gibt einem 11-jährigen Schüler Nachhilfestunden in Englisch? Schr. Angb. un. C 4270 an die ZfO.

Zigarren gefunden. Abzuholen b. Fr. Zeitel, Petrisstraße 12.

Wellensittich entflohen. Gegen Belohnung abzugeben. Friedrichstr. 27 a. II links.

Stoff zum Brautkleid (10,50 RM) zu verkaufen. Zu erfragen in der ZfO.

Pferdestall zu vermieten. Amststr. 2, 1 Treppe links.

Verloren

Verloren 1 Trauring. Abzugeben gegen Belohnung auf dem Fundamt.

Weiße waschdel. Handschuhe Endstation Waldkatze verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Wasserstraße 8.

Dam.-Lederhandschuh, brn., pelz., ab 6. 5. ver. Abzugeben auf d. Fundamt.

Hühnerhund f. Schutz gesucht. Schutzw. Verwaltung Egow (Kreis Schwale).

Junge Kuh, hochtragend, in 8 Tag. kalbend, verkauft. Sulles, Karzin, Kreis Stolz Pohn. Land.

Wärmehaus nimmt. Guts. Wobesche auf Weide.

Kammer tauscht gegen Schlachtkaninchen. Jarke, Postenst. 6.

Prima Angora

Gut sitzende Glücke gegen junges Legehuhn zu tauschen gesucht. Albert Grief, Amststraße 19.

Sterken und Kühle. Stelle ab Mittwoch hochtragende Sterken u. Kühle zum Verkauf. Carl Granow, Stolz, Hospitalstr. 17, Ruf: 2843.

Wärmehaus nimmt. Guts. Wobesche auf Weide.

Kammer tauscht gegen Schlachtkaninchen. Jarke, Postenst. 6.

Prima Angora

Gut sitzende Glücke gegen junges Legehuhn zu tauschen gesucht. Albert Grief, Amststraße 19.

Sterken und Kühle. Stelle ab Mittwoch hochtragende Sterken u. Kühle zum Verkauf. Carl Granow, Stolz, Hospitalstr. 17, Ruf: 2843.

Wärmehaus nimmt. Guts. Wobesche auf Weide.

KAUFGESUCHE

Beller Anzug mittlerer Größe, evtl. nur Hose, zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unter J 4276 an die ZfO.

Lange Stiefel, gut erhalten, Größe 43 od. 44, zu kauf. gesucht. Werner Venzke, Stolz, Hospitalstraße 19.

Suche dringend einen Store als Geschenk zum Muttertag. Schriftliche Angebote unter C 4282 an die ZfO.

Suche dringend alte Schallplatten zu kaufen. Schriftliche Angebote unter U 364 an die Zeitung f. Ostpommern.

Damen-Fahrrad, gebraucht, dringend zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter G 4286 an die Zf. f. O.

Stabiler Handwagen, ca. 1,50 m lang u. ca. 1 m breit, zu kaufen gesucht. Provinzialbank Pommern, Zweiganzalt Stolz, Kaufmannswall 6.

Klein-Kraftrad oder 200er zu kaufen gesucht. Um Angeb. bittet Bastubbe, Gärtnerei, Quatzow.

Gummibereifter Wagen mit 50-60 Zentner Tragkraft zu kauf. gesucht. Molkereigenossenschaft Natzmers-hagen, Rügenwalde (Land).

TAUSCH

Dringend zu tauschen: Damenkostüm Größe 44, reinwoll. Presko, zweifelh., schwarzmelirt, gegen Herrensport-schweiden, Kragenweite 39. Schriftl. Angebote u. V 365 an die Zf. f. O.

Dunkler Anzug, sehr gut erhalt., für starke Figur (Maßarbeit) gegen Stiefel oder Gummistiefel Größe 44 bis 45 zu tauschen gesucht. Schriftl. Angebote u. F 4273 an die Zeitg. f. O.

Braune Damenschuhe, Blockabsatz, Größe 40, fast neu, mit Ledersohle, gegen gleichwertige Gr. 41 zu tauschen gesucht. Zu erfr. Borchardt, Küsterstraße 21.

Hohe braune Knabenschuhe Gr. 34 gegen Halbschuhe Gr. 36, braune Pumps mit hoh. Absatz Gr. 38 geg. Schuhe Gr. 39 zu tauschen gesucht. Haensel, Mittelstr. 49.

Korb-Kinderwagen, gut erh., gegen gut erh. Teppich 3x3 1/2 oder 3x4 zu tauschen gesucht. Schriftl. Angebote unter B 4281 an die Zf. f. Ostpomm.

Kinderwagen, gut erhalten, gegen Sportkarre zu tausch. Frau Schütz, Waldemarstraße 34.

Kinderwagen, gut erhalten, tausche geg. D.-Stiefel Gr. 39 od. D.-Schuhe Gr. 38 u. Puppenwagen geg. Kinder-schuhe Gr. 22. Schriftl. Angebote u. A 4280 an die Zeitung für Ostpomm.

Kinderwagen (Riemenfederung) geg. Puppenwagen mit Puppe zu tauschen gesucht. Zu erfragen in der Zeitung für Ostpommern.

Guten Puppenwagen (Markenware) tausche gegen gut erh. Sportkarre. Besichtigung 17-19 Uhr. Runow, Bendkowstraße 4.

Unzumshalter fast neuer Radioapparat, 5 R. (Nora) Wechselstr. gegen gleichwertigen Gleich- od. Allstrom zu tauschen gesucht. Näheres zu erfragen in der Zeitung f. Ostpomm.

Suche gebrauchte Weckeruhr oder Reise-wecker, biete dynam. Lautsprecher im Gehäuse oder Photoapparat mit -Kassetten (Vertauschungs-Schriftl. Angb. u. Z 367 an die ZfO).